

Igor

Autor(en): **Jaermann, Claude / Schaad, Felix**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 39

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flavio Cotti entdeckt das Weltall – endlich

Auf die am vorletzten Samstag geäußerte Kritik der *Neuen Zürcher Zeitung*, wonach das Eidgenössische Departement für Äussere Angelegenheiten nichts unternehme zur Förderung der Raumfahrt in der Schweiz, hat Bundesrat und Aussenminister und ehemaliger Innenminister sowie einstmaliger Bundespräsident der schweizerischen Eidgenossenschaft Flavio Cotti noch am letzten Wochenende sofort und spontan und gänzlich unerwartet reagiert: Das EDA, heisst es in einem von Bundesrat und Aussenminister und Tessiner Flavio Cotti eigenhändig signierten Fax, das EDA sei bereit, «sofort die nötigen und von den Raumfahrtwilligen gewünschten Schritte zu unternehmen», um der Schweiz den Anschluss «an Internet und dergleichen» zu ermöglichen. «Wir sind bereit», schreibt Cotti, «alles zu unternehmen, um der Forschung die von ihr benötigten Mittel zur Verfügung zu stellen.» Konkret denkt Cotti an eine Kürzung des Kulturetats, wie er gegenüber der Schweizerischen Nachrichtenagentur einräumte. «Die Kultur», sagt er, «wird heute und hierzulande ohnehin nicht verstanden. Darum ist es wichtig, dass die Gelder dorthin fliessen, wo etwas für das schweizerische Selbstverständnis getan wird.» Die Raumfahrt wolle er gerne vermehrt fördern, betonte Cotti vor der verdutzten Presse. Bislang habe er das allein deshalb noch nie getan,

weil ihm von den zuständigen Raumfahrtbehörden «kein konkretes Angebot» gemacht worden sei bezüglich eines magistralen Fluges ins All. «Als Aussenminister und Bundesrat und ehemaliger Bundespräsident», sagte Cotti den überraschten Journalisten, sei es ihm wichtig, «vom EDA getätigte Ausgaben mit einem direkten Nutzen, mit einem Staatsbesuch also, zu verbinden».

Angesprochen auf die in der *NZZ* erhobenen Vorwürfe, meinte Cotti nur: «Ich bin es mittlerweile gewohnt, von linken und regierungsfeindlichen Kreisen angegriffen zu werden.» Als Staatsmann, so Cotti, halte er es ganz mit Bundeskanzler Kohl, der sage: «Die Wölfe heulen, aber die Karawane zieht weiter.» Er bleibe, so betonte Cotti als Bundes-

rat und Tessiner ganz entschieden, «nach wie vor im Amt». Der ihm gänzlich fehlende Leistungsausweis, so führte der seit einigen Jahrzehnten lediglich und gänzlich erfolglos als Berufspolitiker tätige Bürokrat an, «darf nicht Grund sein, mich aus Amt und Würden zu drängen».

Facts: Wildbergers neue Zeitrechnung

Jürg Wildberger, trotz allem Immernoch-Marketing-Chef des neuen und aufsehenerregenden und farbigen schweizerischen Nachrichtenmagazins *Facts*, profiliert sich seit kurzem als Revolutionär in Sachen Zeitrechnung: Noch Mitte September wirbt er – wie immer hübsch verpackt in einen Konfirmanden-Anzug – für sein topaktuelles und moder-

nes Heftchen – mit folgender Grussformel: «Wir wünschen Ihnen heisse und lange Sommertage.» Zu spät ist das, für ein Nachrichtenmagazin, irgendwie. Traurig auch, dass *Facts* nicht mal punkto Marketing Punkte verbuchen kann. Wildberger will dennoch dranbleiben. Nötigenfalls will er sich die nötigen Facts bei Wetterfrosch Kachelmann besorgen, wie er auf Anfrage einräumte. Wenn schon sein Heftchen nichts taugt, so Wildberger, «sollten zumindest die Wetterprognosen stimmen».

Giacobbo: Nebelspalter distanziert sich

Die Redaktion der satirischen Zeitschrift *Nebelspalter* distanziert sich «in aller Form» von der Ulk-Sendung «Viktors Programm» des Schweizer Fernsehens, namentlich von der letzten Sendung, in welcher eine «billige Kopie» des im *Nebelspalter* vor über einem halben Jahr eingeführten «Nationalen Frühschoppens» zu sehen war. Dieser Beitrag, so betont die beim *Nebelspalter* für den Frühschoppen verantwortliche Autoren-gemeinschaft «Stamm aber Raschle» in einem Pressecommuniqué, sei nicht von ihnen verfasst worden, vielmehr handle es sich hierbei um ein «billiges Plagiat». Giacobbo selbst weist diesen Vorwurf zurück. Er distanziert sich ebenfalls «in aller Form» vom «Nationalen Frühschoppen» und verweist auf die qualitativen Unterschiede. Diese Ansicht teilen «Stamm aber Raschle» vollumfänglich.

VORSCHAU

Herbst. Die Blätter fallen, Nebel legt sich über uns. Das Weinglas voll. Rot und schwer liegt der Traubensaft, wohlbehütet, unsere Seele aber ist allein. Ausgesetzt dem Wind und Wetter. Herbst. Traurig sind wir und hoffnungslos. Der nächste Sommer vermag uns nicht zu retten, und noch weniger gelingt dies den schönen Heften mit den positiven Themen. Herbst. Der Tod ist nah, die Fäulnis allgegenwärtig, und wir wollen Abschied nehmen. Oder aber vergessen. Wir aber sagen: Die Depression muss nicht sein! Es gibt andere Wege als den Exit! Man beachte unseren Rat.

